

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben
von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 \mathcal{M} 50 Ⓢ .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 Ⓢ .

Eine neue Einleitung in den Hexateuch. II.
Kolde, D. Theodor, Martin Luther.
Schwane, Dr. Joseph, Dogmengeschichte.
Literaturdenkmale, deutsche, des 18. u. 19. Jahrhunderts.

Das Neue Testament, nebst den Psalmen.
Knödt, E., Pastorallehren aus den paulinischen Briefen.
Kaiser, D., Zur Heiligung des Sonn- u. Feiertages.

Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.
Schulprogramme.
Verschiedenes.
Personalien.

Eine neue Einleitung in den Hexateuch.

II.

Man wird den „Vertretern der Tradition“ freilich entgegenhalten, dass sie mit einer ganz bestimmten dogmatischen Voraussetzung an die alttestamentliche Schrift herantreten. Eine Voraussetzung ist allerdings vorhanden. Sie ist damit gegeben, dass sie neben und inmitten der Schöpfungsordnung von einer Erlösungsordnung wissen; dass sie an ein Heil glauben, das nicht aus der natürlichen Entwicklung, welche das durch die Schöpfung gesetzte Leben der Menschheit mit der Sünde genommen, hervorgegangen, sondern in Widerspruch mit dieser Entwicklung steht, also wunderbar ist. Sie sehen in diesem Heil, dem Heil in Christo, das Ergebniss einer Geschichte, welche also diesem Heil nothwendig gleichartig, d. h. wunderbar ist. Der Ort aber, wo diese wunderbare Geschichte verlief, ist Israel gewesen, das Volk des heilsgeschichtlichen Berufes. Findet sich nun eine Sammlung von Schriften, welche im Verlauf der Geschichte dieses Volkes und seines eigenthümlichen Berufslebens, welche im Sinne und Geiste dieses Berufs zu dem Zweck entstanden sind, dass sie ein urkundliches Denkmal dieser eigenthümlichen Berufsgeschichte seien, so werden wir von diesen Schriften sagen, dass sie ihren Ursprung dem eigenthümlichen Wirken Gottes verdanken, wie es in diesem Volke vermöge des ihm eigenthümlichen Berufes gewaltet hat. Dann verhalten sich aber diese Schriften zu den Schriftwerken, welche Erzeugnisse des ausserisraelitischen Lebens sind, ganz ebenso, wie sich Israel kraft seines eigenthümlichen Berufs zu der Völkerwelt ausserhalb seiner verhält. Es ist nicht an dem, dass die „Vertreter der Tradition“ durch ihre mit dem Gesagten gekennzeichnete Stellung zu der alttestamentlichen Schrift gehindert sind, dieselbe zum Gegenstand einer wissenschaftlichen Untersuchung zu machen. Nur wird diese Untersuchung von dem Vertrauen getragen sein, dass sich diese Schrift als das bewähren wird, als was sie der Kirche von jeher gegolten hat, als das Denkmal der Gnadenoffenbarungen und Gottesführungen, welche ihr Ziel in Christo finden. Sie wird die Wirklichkeit der in ihr niedergelegten Geschichte nicht darnach bemessen, ob sie dem entspricht, was man die Gesetze des natürlichen Geschehens nennt; diese Geschichte nicht für unwirklich halten, wenn sie diesen Gesetzen zuwiderläuft, nicht jede Geschichtserzählung, welche von Wundern und Weissagungen berichtet, deshalb für ein Gebilde der dichtenden Sage ansehen. Es ist hier nicht der Ort, dies weiter auszuführen. Wir meinten nur, zur Erklärung des Gegensatzes, in welchem die „Vertreter der Tradition“ zu der neuen Schule stehen, mit deren Beurtheilung des alttestamentlichen Geschichtsinhalts der Verf. des uns vorliegenden Werkes einverstanden ist, auf die prinzipiell verschiedene Stellung, die sie zur alttestamentlichen Schrift und Geschichte einnehmen, hinweisen zu müssen. Freilich wird nun unsere Aufgabe, wie Holzinger richtig sagt, die sein müssen, die leitenden Gesichtspunkte der Graf-Reuss'schen Anschauungen zu widerlegen,

etwa zu zeigen, dass „die Reihenfolge der Anschauungen über den Kultusort, über das Kultuspersonal bei Wellhausen falsch entworfen ist, zu zeigen, dass das Bild der religiösen Entwicklung Israels, wie es bei der Graf'schen Hypothese sich gestaltet, ein unmögliches oder unwahrscheinliches ist“. Holzinger meint S. 473, dieses Unternehmen habe wenig Aussicht. Wir möchten dies bezweifeln. Es sei hier nur auf Einen Punkt hingewiesen. Nach Wellhausen ist in der Zeit Mose's „durch eine epochemachende Grundlegung der Anfang der Geschichte Israels gemacht“ worden. Worin besteht nun dieser grundlegende Anfang? Darin — antwortet W. —, dass Mose das Gottesbewusstsein mit dem Nationalbewusstsein verknüpft hat, nachdem er den Glauben, Israel sei das Volk Gottes und Jahve der Gott Israels als „natürliches“ Erbtheil der hebräischen Stämme vorgefunden. Allein wenn darin die Wirksamkeit Mose's aufgeht; wenn das Verhältniss zwischen Jahve und Israel durch ihn keinerlei Umgestaltung erfahren hat, sondern nach wie vor dasselbe geblieben ist: so kann man billig fragen, nicht nur, wodurch er den Namen eines Religionsstifters verdient, sondern was er überhaupt geleistet. Hat Mose jenen Glauben bei den hebräischen Stämmen „vorgefunden“, so kann eine „epochemachende“ That ihm nur dann zugeschrieben werden, wenn er das „natürliche, angestammte Verhältniss“ von Gott und Volk zu einem religiös-sittlich bedingten erhob, indem er den „Stammgott“ Jahve als den einzigen wahren Gott offenbarte, der in gnädiger Herablassung Israel vor allen Völkern zum Eigenthum erwählte, der aber auch als der heilige und gerechte Herr Himmels und der Erde seine Forderungen stellte, mit Einem Wort: wenn er Israel durch feierliche Bundesschliessung zum Heilsvolk Jahve's gemacht hat. Wir untersuchen jetzt nicht, ob der Inhalt des Gottesglaubens, welchen Mose „vorfand“, dem entspricht, was Wellhausen über ihn sagt; ob er nicht vielmehr weit darüber hinausgeht, und lassen die Prädikate „natürlich“, „angestammt“ auf sich beruhen. Worauf es uns ankommt, ist dies, zu konstatiren, dass, wenn Mose die Bedeutung zuzuschreiben ist, welche ihm die einstimmige Ueberlieferung zuschreibt, er mehr gewesen sein muss, als der „Mäut“ eines Gemeinbewusstseins der hebräischen Stämme. Was Wellhausen erst in der Zeit entstanden sein lässt, da das Volk seinem politischen Verfall entgegenging, die Idee eines sittlich bedingten, auf bestimmten, das Leben und Verhalten des Volkes regelnden Weisungen beruhenden Bundes, das müssen wir für die mosaische Zeit reklamiren. Wenn also Exod. 24, 3—8 durch das dort geschilderte Verfahren mit dem Blut (דם הברירה), dessen eine Hälfte gegen den Altar, die andere gegen das Volk geschwenkt wird, nachdem dasselbe Alles zu thun gelobt, was Jahve geboten, unzweideutig zur Darstellung kommt, dass von jetzt ab ein Verhältniss der Gemeinschaft zwischen Gott und diesem Volk statthaben soll, dessen Bestand von der Erfüllung bestimmter Pflichten seitens des letzteren abhängig ist, so wird dies trotz Stade eine alte Vorstellung sein.

Doch ich wollte nur an Einem Punkte, allerdings an einem Hauptpunkte zeigen, wie es mit dem Wellhausen'schen Bilde der religiösen Entwicklung Israels bestellt, dass dieses Bild gleich in seinen Grundzügen ein „unwahrscheinliches“, ja „unmögliches“ ist. Ich gehe in Anlass des Holzinger'schen Werkes noch auf eine andere Frage ein, auf die Weise der von der neuen Schule im Hexateuch vorgenommenen Quellenscheidung. Dass der Hexateuch kein Werk aus Einem Gusse ist; dass in demselben aus verschiedenen Zeiten von verschiedenen Händen herrührende Bestandtheile zusammengearbeitet sind, wird gegenwärtig kein Verständiger leugnen; und auch von den „Vertretern der Tradition“ wird dies heutzutage mehr und mehr anerkannt. Aber unseres Bedünkens kann sich's nur um eine Quellenscheidung „in grossen und groben Zügen“ handeln. Hingegen eine in dem Umfang und mit der Sicherheit geübte „quellenscheidende Analyse“, wie sie in den Arbeiten der neuesten Kritik vorliegt, halten wir für undurchführbar und finden es durchaus zutreffend, wenn neuerdings im Hinblick auf die neueste deutsche Uebersetzung des alten Testaments, in welcher manche Seiten mit Sigeln, welche die verschiedenen Quellen bezeichnen, wie besät sind, gefragt hat*, ob man ohne vorgefasste Meinungen und ohne mehr oder minder willkürliche Voraussetzungen bei Texten, welche im Laufe vieler Jahrhunderte so vielfach umgegossen, umgeschmolzen, umgestaltet worden, solche mikroskopische Feinheiten herausfinden könne, wie sie hier herausgefunden werden? Meint man nun aber einmal den Scharfsinn zu besitzen, jene Feinheiten zu entdecken, so sollte man doch wenigstens von mehr oder minder wahrscheinlichen Hypothesen, nicht aber von zuverlässigen Ergebnissen der wissenschaftlichen Schriftforschung reden.

Volck.

Kolde, D. Theodor (o. Prof. an der Universität Erlangen), *Martin Luther. Eine Biographie. 2. Bd., 2. Hälfte.* Gotha 1893, F. A. Perthes (S. 237—624 gr. 8). Kompl. 16 Mk.

Mit dieser Lieferung liegt Kolde's Lutherbiographie, deren Anfang im J. 1884, deren Fortsetzung im J. 1889 erschien, vollendet vor. Die Verlagsbuchhandlung hat eine Empfehlung beigelegt, welche die Besonderheiten dieses Buches noch schärfer hervorhebt, als das schon vor 10 Jahren geschriebene Vorwort des Verf. es gethan. Darnach „hat der Autor sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, für die weiteren Kreise des gebildeten Publikums zu schreiben“. Daneben aber soll das Studium dieses Werkes auch „für den Gelehrten und Forscher eine Nothwendigkeit sein“. Fassen wir zunächst das Erstere ins Auge! In weiteren Kreisen die Bekanntheit mit dem Reformator und seinem Werke zu vermitteln, ist diese Biographie ohne Zweifel im vollsten Masse geeignet, sowol nach Inhalt wie nach Form. Die zu dem Zwecke getroffene Auswahl aus dem reichen Stoffe ist eine höchst gelungene. Alles hier Gegebene kann einen Laien interessiren. Und durch die Einrahmung des Lebens und Werkes Luther's in die Gesamtentwicklung jener Zeit wird die Hauptperson und ihr Handeln nicht allein verständlicher, sondern auch eindrucksvoller geschildert. Dazu kommt, dass infolge des Standpunktes, den Kolde vertritt, auch dieses Literaturblatt seine Lutherbiographie ohne jede Beschränkung empfehlen kann. Sie ist uns um so werthvoller, als sie ein heilsames Gegengewicht sein kann gegen die Entstellungen, mit welchen eine neuere theologische Partei den Reformator zu ihrem Schutzpatron zu stempeln sucht; jene Partei, welche es für nöthig erachtet hat, eine besondere Lutherausgabe zu veranstalten und mit ihrer Theologie zu verbrämen. Aus vielem, was wir in dieser Beziehung an Kolde's „Martin Luther“ rühmen könnten, heben wir nur die Darstellung des Streitens mit den Schweizern hervor. Seit Planck diesen in seiner Geschichte des protestantischen Lehrbegriffs so kläglich behandelt hatte, dass die Herausgeber der Werke Zwingli's zur Verunglimpfung Luther's sich immer wieder auf Planck berufen konnten, hat wol Kahnis versucht, eine andere Beurtheilung zu rechtfertigen. Aber Kolde funda-

mentirt die gleiche Anschauung doch ganz anders als er, eben so, dass seine Darlegungen den, welcher historischen Wahrheitssinn besitzt, überzeugen können. Man braucht nur einmal seine Darstellung der Schrift Luther's v. J. 1527 „Dass diese Worte . . . noch feststehen“ zu vergleichen mit der Behandlung, welche dieselbe Schrift in der oben erwähnten (Braunschweiger) Lutherausgabe sich hat gefallen lassen müssen, um Kolde für sein Zeugniß warm zu danken. Wir können den Wunsch nicht unterdrücken, dass die Bearbeiter der Weimarer kritischen Gesamtausgabe der Werke Luther's hinsichtlich des Sakramentstreits nicht wieder einen Rückschritt gegen Kolde thun mögen. Endlich ist auch die Form der Darstellung darnach angethan, weitere Kreise anzuziehen. So ungemein werthvoll auch Köstlin's „Martin Luther“ ist, so darf man doch wol sagen, dass die Gabe fesselnder Darstellung nicht eine hervorragende Eigenschaft dieses Gelehrten ist. Und doch ist Luther der fesselndste Charakter, den wir kennen, seine Zeit mit ihrem wilden Gähren die interessanteste, welche Deutschland erlebt hat. Es ist Kolde in der That gelungen, dem Rechnung zu tragen. Auch so überschwängliches Lob, wie ihm in dieser Beziehung eine Besprechung seines Buches in der „Christlichen Welt“ (1893, Nr. 46, Sp. 1106) spendet, soll uns nicht bewegen, an einzelnen Beispielen zu zeigen, dass eine hoffentlich bald nothwendig werdende zweite Auflage hinsichtlich der Korrektheit des Stiles noch einige Verbesserungen ertragen könnte. Kurz, in unserer Zeit, wo so viel unlutherisches Wesen auch die Kreise der „christlichen“ Gebildeten durchsetzt hat, können wir nur dringend wünschen, dass Kolde's „Martin Luther“ viele Leser finde. Und zwar denken wir dabei nicht nur an „Laien“, sondern auch an manche Theologen. Wer nicht Luther studirt hat, kann nicht für theologisch gebildet gelten. Man kann ihn aber nur dann richtig verstehen, wenn man die einzelne Schrift als Ergebniss des jeweilig den Reformator bewegenden Kampfes begreift. Daher sollten Luther's Werke nicht anders als in chronologischer Reihenfolge studirt werden. Leider aber sind manche auf diesem Wege ermüdet, als sie den grossen Köstlin zum Führer wählten. Mögen denn solche zu Kolde greifen und unter seiner Leitung in Luther selbst sich versenken!

Wenden wir uns nun der zweiten Zweckbestimmung dieses Buches zu! Ein Studium desselben soll auch für den Forscher eine Nothwendigkeit sein. Indem aber Kolde auch „weiteren Kreisen“ dienen wollte, „verzichtete er auf absolute Vollständigkeit in der Detailforschung“. Infolge dessen wird denn der Forscher auch in Zukunft Köstlin's „Martin Luther“ nicht entbehren können. Allerdings soll auch Kolde daneben studirt werden, denn „er hat Lebensgang und Lebenswerk des Reformators in den Rahmen nicht nur der kirchlichen und religiösen Bewegung seiner Zeit, sondern auch der politischen, sozialen, wirthschaftlichen und wissenschaftlichen Bestrebungen jener gährungsvollen Epoche eingezeichnet“. Doch will uns scheinen, dass auch diese so werthvolle Eigenthümlichkeit weniger dem Forscher als weiteren Kreisen der Gebildeten zugute kommt. Denn so viel wir sehen, hat Kolde in dieser Beziehung nicht gerade neue Gesichtspunkte aufgestellt. Anders würde ja die Sache liegen, wenn er, wie er ursprünglich beabsichtigte, die umfassenden Quellenstudien, welche er zum Zweck der Bearbeitung dieser Lutherbiographie gemacht, nur in dieser verwerthet hätte. Dann würde dieselbe von jedem Forscher ebenso nothwendigerweise studirt werden müssen, wie es nun mit den *Analectis Lutheranis* geschehen muss, in welchen er seine werthvollen Funde niederlegte. Selbstverständlich wird der, welcher sich über die seit dem letzten Abdruck des Köstlin'schen Werkes erschienenen Einzelstudien gemachten Entdeckungen bequemer orientiren will, durch Kolde's 2. Band Erleichterung finden. Doch bereitet dabei wieder der Umstand, dass sozusagen zwei Herren gedient werden sollte, manche Schwierigkeiten. „Der ganzen Anlage des Buches gemäss wird niemand erwarten, jede einzelne Schrift Luther's besprochen und jede einzelne Person, die mit ihm zusammengetroffen, erwähnt zu finden“, sagt Kolde. Aber es ist doch lästig, etwas dort zu suchen, wo man es vielleicht gar nicht finden kann. Und eben bei diesem Buche ist es dem Ref. naturgemäss mehr als einmal so ergangen. Dazu wird das Suchen erschwert, weil

*) Vgl. Chwolson, Das letzte Passamahl Christi und der Tag seines Todes, S. 130 f.

nicht alles da steht, wo man es zu finden erwartet. So möchten wir uns über Luther's Schrift „Von den letzten Worten David's“ orientieren. Sie ist 1543 erschienen. Wir gehen also das „6. Kapitel“ durch, welches „die letzten Jahre“ behandelt, nachdem das vorhergehende „bis zum Tage von Schmalkalden 1537“ geführt hatte. Nirgends aber wird jene Schrift erwähnt. Zufällig finden wir dann später, dass sie schon in dem vorhergehenden Kapitel behandelt ist, in einem Abschnitt, welcher mit den Worten eingeleitet ist: „Als kulturgeschichtlich wichtig mag hier noch Luther's späteres Verhalten gegen die Juden erwähnt werden“. Oder wir möchten des Reformators Schrift über den Märtyrer Leonhard Kaiser näher kennen lernen. In der Erlanger Ausgabe fehlt dieselbe. Kolde nun redet von ihr, gibt aber nicht ihren Titel an. Und doch ist dieser deshalb so wichtig, weil es neben der von Luther gelieferten Darstellung noch eine zweite gab, welche eben durch jene verdrängt werden sollte. Oder um der „Gelehrten“ willen sind am Schlusse jedes Bandes „Anmerkungen und Beweise“ hinzugefügt. Aber wohl, weil diese aus Rücksicht auf die „weiteren Kreise“ nicht zu sehr anschwellen sollten, fehlt in ihnen manches, was eben der Forscher dort suchte. Z. B. schreibt Kolde über den Eindruck, welchen Luther's Schrift „Dass diese Worte . . . noch feststehen“ hervorgerufen: „Diese Schrift diente, wie Luther bald erfuhr, vielen, die durch das Auftreten der Gegner und durch Luther's langes Schweigen unsicher geworden waren, zur Stärkung“. In den Anmerkungen aber suchen wir vergebens nach einem Belege für diese (richtige) Behauptung. Endlich, sollte nicht das Studium dieses Werkes „auch für den Gelehrten eine Nothwendigkeit“ sein, so würde man kleine Ungenauigkeiten gar nicht erwähnen. Nun aber müssen wir doch wol darauf hinweisen, dass man nicht ausnahmslos auf jede nebensächliche Angabe sich verlassen kann. Wir durchblättern etwa das „4. Buch“, welches „vom Bauernkrieg bis zur Rückkehr vom Reichstag zu Augsburg“ uns führt. S. 215 wird als Titel der von Luther im Jahre 1526 veröffentlichten deutschen Gottesdienstordnung angegeben: „Deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes zu Wittenberg vorgenommen“. Dass Kolde vor „Gottesdienstes“ den Artikel, welcher bei Luther fehlt, einschleibt, wird aus Rücksicht auf die weiteren Kreise der Leser geschehen sein. Aber wie kommt er zu dem Zusatz „zu Wittenberg vorgenommen“? Wir erinnern uns nicht, denselben in einer anderen Lutherbiographie gelesen zu haben. Hat vielleicht die Erlanger Ausgabe dazu verleitet, welche bei Aufzählung der verschiedenen Drucke dieser Schrift zufällig einen solchen, welcher jenen Zusatz hat, voranstellt? Aber schon eine Vergleichung der übrigen an dieser Stelle verzeichneten Ausgaben kann lehren, dass keine einzige Wittenberger Ausgabe, auch die Zwickauer Ausgabe nicht, jene Schlussworte kennt. Diese sind nur eine spätere Hinzufügung eines auswärtigen Nachdruckers.

Indem dann jene bekannte Stelle der Messe, welche von einer „geordneten und gewissen Versammlung“ handelt, besprochen wird, heisst es: „Luther denkt da, wie schon früher einmal in einer Predigt v. J. 1523 an eine kleine Gemeinschaft wahrhaft Gläubiger“. Durch diese Worte wird der Anschein erweckt, als hätte Luther eine solche Gemeinschaft herzustellen, also die „wahrhaft Gläubigen“ zu erkennen für möglich gehalten. Das aber widerspricht zahllosen Aussagen von ihm, z. B. denjenigen, in welchen er sagt, jeder wahre Christ stünde mit seinem Glauben ganz allein, weil er nie zu erkennen vermöchte, ob ein anderer wahrhaft gläubig sei. Freilich hat er in jener Predigt v. J. 1523 (Erl.² 11, 205) von „wahrhaft Gläubigen“ geredet. Denn in derselben handelt es sich um die Frage, wer allein das heilige Abendmahl empfangen sollte, und darauf lautet die Antwort: Die wahrhaft Gläubigen. In der „deutschen Messe“ aber handelt es sich darum, dass es gut sein würde, wenn man für diejenigen, „so mit Ernst Christen sein und das Evangelium mit Hand und Mund bekennen wollen“, besondere Gottesdienste hielte. Dass er sich in diesem Kreise auch solche denkt, welche noch nicht wahrhaft gläubig sind, zeigt doch schon die weitere Bemerkung, dass eine derartige Sammlung auch die Möglichkeit bieten würde, die unter ihnen, „so sich nicht christlich hielten, zu

bannen“. Denn, will er sagen, auf solche, denen darin liegt, für Christen gehalten zu werden, macht die Drohung einer „Ausstossung“ noch Eindruck. Die Vermengung dieser Darlegung mit derjenigen in jener Predigt halten wir für irreführend.

S. 223 ff. wird die Bereitwilligkeit Luther's, eine scharfe Schrift gegen den „Mainzer Rathschlag“ zu verfassen, daraus erklärt, dass die Antworten Heinrich's VIII. von England und Georg's von Sachsen auf seine Entschuldigungsbriefe „einen bitteren Groll in seinem Herzen zurückgelassen hätten“. Aber die Angelegenheit mit Heinrich VIII. kann ja noch nicht in Betracht kommen, da Luther gegen den Mainzer Rathschlag zu Anfang des J. 1526 schrieb, die Antwort Heinrich's erst gegen Ende desselben Jahres erhielt. Und Georg's Antwort hat ihn eben nicht so stark erregt; denn über dieselbe schreibt er ausdrücklich: „Nihil moveor ejus mendacis et maledictis“, die Schwärmer zu ertragen. sei viel schwerer (Enders, Luther's Briefwechsel V, 310). Der Uebergang von dem Briefwechsel mit Georg zu dem Mainzer Rathschlag würde also richtiger entgegengesetzt zu formuliren sein: So wenig ihn diese persönliche Angelegenheit erregen und zu einer Antwort bewegen konnte, so entrüstet war er bei der Kunde von den gegen die evangelische Lehre gerichteten Machinationen.

Zu S. 264 heisst es in den Anmerkungen (S. 585): „Cochläus übersetzte diese Schrift ins Lateinische (nicht die des Königs. Gegen Köstlin II, 145)“. Aber eine Angabe, dass Cochläus die Schrift des Königs ins Lateinische übersetzt habe, finden wir nicht bei Köstlin.

Aus der Datirung der gegen die Schweizer gerichteten Schriften vermögen wir uns nicht herauszufinden. S. 282 lesen wir: „Das erste mal wandte er sich gegen die neuen Gegner in einem Vorwort zu dem von Joh. Agricola übersetzten schwäbischen Syngamm, das wahrscheinlich von Luther schon im März geschrieben worden ist. Aber bei weitem früher erschien — Zwingli sandte schon nach Mitte Juni ein Exemplar davon an Oecolampad — „sein Sermon vom Sakrament des Leibes und Blutes Christi wider die Schwarmgeister“. Aber wie kann dieser bei weitem früher als im März erschienen sein, wenn doch Kolde selbst richtig weiter sagt: „Er enthielt die Zusammenstellung zweier Predigten über das Abendmahl und einer über die Beichte, die Luther wahrscheinlich am 28. und 29. März 1526 gehalten hatte“? Wenn hier die Jahreszahl hinzugefügt ist, so wird der Leser annehmen müssen, dass die Predigten im J. 1526 gehalten, die Vorrede zum Syngamm erst im März des folgenden Jahres geschrieben sei, weil ja die Predigten noch bei weitem früher erschienen sein sollen. Doch so kann Kolde sich nicht versehen haben. Sollte denn vielleicht eine Ungenauigkeit im Stile vorliegen, sollte gemeint sein, dass der Sermon bei weitem früher erschienen sei, als das deutsche Syngamm, zu welchem freilich Luther das Vorwort schon im März geschrieben hatte? Aber wann soll denn das Syngamm erschienen sein? In den Anmerkungen lesen wir (S. 587): „Anfang Juni ist der Inhalt in Strassburg bekannt, am 9. Juli hat man bereits die Antwort darauf“. Das kann doch nichts anderes heissen, als dass schon die Antwort von schweizerischer Seite vorlag. Doch woher stammt diese Angabe? Kolde zitiert Zwingli VII, 522. 523. Nun lesen wir auf der ersteren dieser beiden Seiten, dass Bucer am 9. Juli an Zwingli schreibt: Quid Capito et ego cogitaverimus de responsionibus vestris ad prologum Lutheri, ad Oecolampadium perscripsi. Diese Worte könnte man freilich so verstehen, als hätten Bucer und Capito die Antwort der beiden Schweizer schon gelesen und ihre Meinung über dieselbe an Oecolampad geschrieben. Aber S. 523 lesen wir den in Frage stehenden Brief Bucer's an Oecolampad, mit welchem dieser seine Sendung des deutschen Syngamm begleitet und in dem er über die von Zwingli und Oecolampad zu gebende Antwort Vorschläge macht. So nehmen wir an, Kolde habe nur sagen wollen, am 9. Juli habe Bucer schon darüber nachgedacht, in welcher Weise zu antworten sei. Demnach wird er das Erscheinen des Syngamm an das Ende des Juni verlegen. Doch wann ist denn der bei weitem früher erschienene „Sermon“ ausgegeben? Oder was bewegt zu diesem „bei weitem früher“? Kolde schreibt (S. 587): „Dagegen hat Zwingli

schon früher Luther's libellus, worunter nur der Sermon vom Sakrament verstanden werden kann, besessen“ und verweist dazu auf Zwingli VII, 518. Aber was für eine Schrift soll denn damit gemeint sein, wenn Oecolampad am 13. Oktober von Zwingli „Lutheri puerilem libellum“ erhalten hat und dadurch so erregt ist, dass er sofort nach Strassburg geschrieben, sie sollten rathen, was zu thun sei; nach seiner Meinung müsse Zwingli den Luther angreifen; und wenn derselbe ein paar Tage später die fragliche Schrift Luther's mit den Worten charakterisirt: „Nihil habet aliud quam quod perpetuo sonat: Hoc est corpus meum“ (Zwingli VII, 547. 555)? Das alles passt doch nur auf den fraglichen Sermon. Dann aber muss Zwingli unter dem früher erhaltenen „libellus“ Luther's Brief an die Reutlinger verstanden haben. Und freilich scheinen auch Oecolampad's Worte (Zwingli VII, 518 f.) nichts anderes übrig zu lassen, da er auch „epistolam Lutheri“ nennt, was er anfangs „libellum Lutheri“ genannt hatte. Kolde fügt dann noch hinzu: „Vgl. jetzt auch dazu Th. Kolde, Zur Chronologie Luther'scher Schriften im Abendmahlsstreit, Zeitschrift für Kirchengesch. XI, 472 ff.“ Wie sollen wir dieses „jetzt“ verstehen? In diesem Artikel nämlich hat Kolde dargethan, dass die erste Erwähnung des „Sermons“ sich in Capito's Brief vom 17. Oktober 1526 finde, daher die Ausgabe desselben um Michaelis 1526 anzusetzen sei. Was sollen wir denn als Kolde's „jetzige“ Meinung annehmen? Dass der Sermon lange vor Ende Juni oder dass er um Michaelis ausgegeben sei? Die Darlegungen in der Zeitschrift für Kirchengeschichte sind 1890 gedruckt, die Anmerkungen zu „Martin Luther“ erst 1893. Wenn nun jene „jetzt“ richtig sein sollen, so hätten doch diese darnach berichtigt werden können.

Doch, wir dürfen nicht weiter auf Einzelheiten eingehen. Es sind in der That nur Einzelheiten, an denen die Fachwissenschaft Ausstellungen zu machen hat. Denn das Buch Kolde's im Ganzen ist, wir wiederholen es, ein für den Gebildeten, wie für den Theologen höchst schätzenswerthes und mit Dankbarkeit zu begrüssendes Werk. *

Schwane, Dr. Joseph, Hausprälät Sr. Heiligkeit des Papstes, o. ö. Prof. d. Theologie zu Münster, Dogmengeschichte. Erster Band: Vornicänische Zeit. Zweite, vermehrte u. verbesserte Auflage. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. Br. 1892, Herder (X, 572 S. gr. 8). 7. 50.

Der Verf. hat das Erscheinen dieses Bandes nur um wenige Monate überlebt; sein Vorwort ist aus dem Dez. 1891 datirt, und schon gegen Mitte des folgenden Jahres meldeten die Zeitungen seinen Tod († 6. Juni 1892, 68jährig). Zwischen dem erstmaligen Erscheinen seiner Vornicänischen Dogmengeschichte und dieser neuen Auflage liegen ziemlich genau 30 Jahre. Dass das Werk eine dieser beträchtlichen Zeit wahrhaft entsprechende Umgestaltung erfahren hätte, lässt sich nicht sagen. Nicht einmal von dem katholischerseits während der drei Jahrzehnte zur genaueren Erforschung des Urchristenthums und seiner Lehrentwicklung Beigesteuerten hat er in vollem Umfang Kenntniss genommen. Zur einschlägigen Literatur des Protestantismus aber verhält er sich im stärksten Masse eklektisch. Auf S. 16 ist von sämmtlichen seit 1862 erschienenen dogmenhistorischen Arbeiten protestantischer Verfasser nur Harnack's Lehrbuch (und auch das nur in 1. Aufl.) genannt. Von Hagenbach ist nur die 1. Aufl. (1840) zitirt; weder von dessen Neubearbeiter Benrath noch von F. Nitzsch, noch von Thomasius und dessen Neubearbeitern Bonwetsch und Seeberg ist Notiz genommen. Aber auch die Harnack'sche Arbeit hat der Verf. nicht eigentlich verwerthet oder durchgehends berücksichtigt, sondern nur einige wenige male angeführt als abschreckendes Exempel von den Ungeheuerlichkeiten, welche die naturalistische Geschichtsauffassung in der protestantischen Literatur zu Tage fördere. So z. B. S. 18: „das ist der Darwinismus in der Theologie, der die Thatsachen der Geschichte nicht festzustellen und zu erklären sucht, sondern Hypothesen an Hypothesen reiht“ etc.; S. 67: das Streben, die christliche Glaubenslehre als ein natürliches Produkt aus religiösen Vorstellungen des jüdischen Volkes und alexandrinisch-

neuplatonischer Philosophie zu erklären, sei „ein vergeblicher Versuch von einem Standpunkte aus, der aller Geschichte Hohn spricht“. Die einzigen protestantischen Dogmenhistoriker, auf welche des Oeften Bezug genommen wird, sind Münscher und Neander. Schon wegen dieses Ignorirens der neueren evangelischen Forschung (und zwar der positiv gerichteten fast noch in höherem Grade als der kritisch liberalen) kann die Arbeit auf Berücksichtigung unsererseits schwerlich Ansprüche erheben. Sie ist aber auch um ihrer gesammten historischen Auffassungsweise und Methode willen für nicht-römisch-katholische Leser ungeniessbar; denn der römisch-orthodoxe Standpunkt des Verf. bringt es so mit sich, dass er auch schon die ältesten und einfachsten Anfänge christlicher Lehrbildung am heutigen Dogma seiner Kirche misst, also überall nur als Apologet der tridentinisch-vatikanischen Lehrweise zu Werke geht. Beide Dogmen des Papstes Pius IX., das Mariendogma und das Unfehlbarkeitsdogma, gelten ihm als ihrem Kerne nach schon in der frühesten kirchlichen Lehrüberlieferung, ja im N. T. enthalten; sowol die unbefleckte Empfängniss der Gottesmutter (s. S. 380), als die Unfehlbarkeit des irdischen Kirchenoberhauptes (diese laut Matth. 16, 18 und Luk. 22, 31 f. — s. S. 413 ff.) sind Bestandtheile schon der Urgestalt christlicher Wahrheit. Alles dogmengeschichtliche Bilden und Werden ist sonach eine Entwicklung längst präformirter Keime und die Aufgabe eines Dogmenhistorikers von der eines Apologeten der heutigen katholischen Kirchenlehre nicht wesentlich verschieden.

Fragt man sich, was bei solchem, alle historische Objektivität des Untersuchens ausschliessenden Standpunkt und Verfahren des Verf. doch etwa Nützlichendes und für den evangelischen Leser Brauchbares an seiner Arbeit anzuerkennen bliebe, so lässt sich allenfalls die Reichhaltigkeit der gelegentlich unter dem Text gebotenen Quellauszüge sowie die Gründlichkeit der mit den patristischen Zeugen in Betreff der einzelnen Lehrfragen angestellten Verhöre hervorheben. Allein auch für dieses „Schöpfen aus dem Vollen“ stehen uns Hilfsmittel von Theologen unserer Konfession zu Gebote, die weder im Punkte der Reichhaltigkeit des mitgetheilten Stoffes noch hinsichtlich ihrer Sorgfalt bei Wiedergabe der patristischen Texte hinter der vorliegenden Arbeit zurückstehen. †

Literaturdenkmale, deutsche, des 18. und 19. Jahrhunderts, begründet von B. Seuffert, fortgeführt von A. Sauer unter Mitwirkung von F. Munker, W. Scherer, N. 43—45 Goeze's Streitschriften gegen Lessing. Hrg. von Erich Schmidt. Stuttgart 1893, Göschen (VI, 208 S. 8). 3,30 Mk.

Wie der Streit Goeze's gegen Lessing vom christlichen Standpunkt aus zu beurtheilen ist, hat zuerst in einer umfangreichen Arbeit Dr. G. R. Röpe in Hamburg gelehrt („Johann Melchior Goeze. Eine Rettung“, Hamburg 1860), sodann in einem Vortrage Becker in Kiel („Johann Melchior Goeze und Lessing“, Flensburg 1887). Ein selbständiges Urtheil sich zu bilden war aber deshalb schwierig, weil wol Lessing's Werke überall zu finden, Goeze's Schriften dagegen nicht so leicht zu erreichen sind. Dankbar müssen wir es begrüssen, dass nunmehr Erich Schmidt uns die letzteren bequem zugänglich gemacht hat. Es ist dies um so mehr anzuerkennen, als der Herausgeber in seinem „Lessing, Geschichte seines Lebens und seiner Schriften“ (1884 ff.) gezeigt hat, dass er keineswegs auf dem Standpunkt der oben genannten „Retter“ Goeze's steht, wie er denn auch jetzt meint: „Wenn nun Goeze selbst zu Worte kommt, so ist die Meinung nicht, als solle und könne der Prozess, in dem ein grosser Streiter den Wortführer der alten Orthodoxie niedergestreckt hat, umgestossen werden“. Nun, möge man selber zusehen, ob Lessing in diesem Streite wirklich sich als ein „Grosser“ bewiesen und auch den gläubigen Christen Goeze niedergestreckt hat. Werthvoll ist, dass uns hier nicht nur vorgelegt wird: „Etwas Vorläufiges gegen des Herrn Hofrath Lessing's mittelbare und unmittelbare Angriffe auf unsere allerheiligste Religion“ und die drei „Stücke“ von „Lessing's Schwächen“, sondern auch das Hierhergehörende aus den „freywilligen Beyträgen“ und aus dem „Beytrag zum Reichs-Postreuter“, da diese beiden Sammlungen „vollständig nur als Unica erhalten sind“. † Abdruck ist buchstäblich.

treu, tastet auch „Goeze's eigenthümliche und eigenwillige Orthographie und Interpunktion, Flexion und Syntax“ nicht an.
 Wilh. Walther.

Das Neue Testament, nebst den Psalmen. Nach dem Grundtext revidirte Uebersetzung. Frauenfeld 1893, J. Huber (IV, 122 S.). Diese Uebersetzung ist von der neuen Canstein'schen Bibelausgabe des Jahres 1892 unabhängig und zunächst für das religiöse Bedürfniss der deutsch-evangelischen Schweiz bestimmt. Die schweizerische Kommission zur Revision der Bibelübersetzung, welche aus Dr. Rüttschi, Burckhardt †, Dr. Stockmeyer, Dr. Stähelin, Dr. Kautzsch, Dr. Metzger †, Aepli, Dr. Schlatter, Trechsel, Kappeler, Barth, Lotze, Marti u. a. bestand, trat zuerst im Jahre 1877 zusammen und hat sich erst im Herbst 1892 aufgelöst. Sie war der Anschauung, dass für ihre Gemeinden weder die lutherische, noch die ursprünglich von Leo Judä bearbeitete Züricher Bibelübersetzung wegen der vielfach darin vorherrschenden alterthümlichen Ausdrucksform den Anforderungen der heutigen Wissenschaft und Sprache völlig genüge; sie wollte daher der evangelischen Kirche überhaupt und den evangelisch-reformirten Gemeinden der deutschen Schweiz insbesondere eine von keinem speziellen Bekenntnisse und keiner Tradition abhängige Uebersetzung liefern. Da das Neue Testament und die Psalmen die gelesensten Theile der heiligen Schrift sind, beschränkte man sich zunächst auf eine Uebersetzung dieser Parthien. So kam denn diese möglichst wortgetreue, aber dem modernen Sprachgebrauch angepasste Uebersetzung zu Stande, welche freilich die volksthümliche Kraft und Erhabenheit der lutherischen Uebersetzung lange nicht erreicht, auch an Deutlichkeit manches zu wünschen übrig lässt. Bemerkenswerth ist auch, dass die Uebersetzer vornehmlich in den geschichtlichen Abschnitten die von Luther aus dem Griechischen und Hebräischen übernommene bzw. beibehaltene parataktische Satzverbindung oft in die der heutigen deutschen Ausdrucksweise mehr zuzagende hypotaktische Satzform umgewandelt haben. Ob das Buch sich zum Gemeindegebrauch eignet, möchte, wenigstens was die lutherischen Gemeinden betrifft, bezweifelt werden. Es ist mit der Lutherübersetzung doch zu sehr tabula rasa gemacht, und manche der Gemeinde in Fleisch und Blut übergegangene Worte sind ohne Noth geändert. Um nur eine Stichprobe zu geben, so ist im 23. Psalm „er weidet mich“ in „er lagert mich“, die „frischen“ Wasser in „stille“ Wasser abgeändert. Cui bono? Es ist deshalb fraglich, ob die Absicht des Verlegers sich erfüllen wird, welcher, um dem Buch allgemeinen Eingang in Schule und Haus zu verschaffen, eine einfache Ausgabe zu 2 Mk. und eine elegantere zu 5 Mk. herstellen liess und Verkaufsdepots sucht.

Dresden.

Dr. Löschhorn.

Knodt, E. (Pfarrer in Münster i. W.), **Pastorallehren aus den paulinischen Briefen.** I. Theil. Gotha 1894, Schloessmann (VIII, 132 S. 8). 1. 60.

Dieses aus der Fülle Paulinischer Weisheit herausgewachsene Büchlein enthält viel Salz und Licht für das geistliche Amt, z. B.: „Man kommt in fünf Minuten persönlichen Austausches weiter, als wenn man noch so lange Briefe schreibt“. — „Neben den grossen Gottesthaten hat nur die heilige Einfalt Platz“. — „Die heutzutage weitverbreitete Scheu, nicht für wissenschaftlich durchgebildet zu gelten, wenn man fest an dem positiven Christenthum hält, verdirbt viele Theologen und treibt sie immer weiter ab in Zweifel und Unglauben“. — „Es ist wichtiger, eine Menschenseele genau zu studiren, als ein Buch“. — „Hoch über allen oratorischen Künsten steht die Predigtart, welche das volle, von Liebe zu Christus und den Seelen entzündete Herz zur Geltung bringt“. — „Für die Erfahrung gibt es kein Surrogat“. — „Welches Sündenregister in Betreff des Jagens nach Pfründen hat die Kirchengeschichte aufzuweisen“. — Gewünscht hätten wir, dass eine grössere Zahl von Apostelworten aus den vier grossen, hier zunächst berücksichtigten Lehrbriefen des Paulus zur Verwerthung gekommen wäre. Der vom Verf. gern benutzte Gnomon Bengel's bietet der pastoral-apostolischen Winke weit mehr als hier zur Geltung kamen (vergl. Bengel's Schatzkästlein. Ludwigsburg 1860). Andererseits hätten einige der besprochenen Apostelworte wol eine noch gründlichere Berücksichtigung und prinzipielle Beleuchtung verdient (vergl. J. T. Beck's Pastorallehren des Neuen Testaments. I, 2. Kap. Die wesentliche Dienstpflicht im Lehramt ist die Opposition wider das Ungöttliche und Falschgöttliche, wie auch gegen die menschliche Gesetzmacherei in religiösen Dingen. 1 Kor. 9, 19—23. — S. 68—73).

R. B.

Kaiser, D. (Pastor zu St. Matthäi in Leipzig), **Zur Heiligung des Sonn- und Feiertages.** Ein Jahrgang Predigten. Erste Hälfte (Advent bis Pfingsten). Gotha 1893, Schloessmann (VIII u. 380 S. gr. 8). 4 Mk.

In diesen ungemein frischen und fesselnden Predigten verbindet sich Glaubensgeist und Schriftweisheit, Zeitverständnis und Seelenkunde, Herzenswärme und Beherrschung der Sprache in seltener Weise. Es ist eine schöne und reiche Gabe, mit welcher der von Stockholm zu

uns Herübergekommene seit dem Anfang unseres Jahrzehnts in Leipzig seines Amtes waltet. Er wird Vielen Vieles sein können mit seinem bilderreichen und seelenvollen Wort. Besonders gelingen ihm die Festpredigten mit ihrem Jubelton und die sozialen Predigten mit ihren scharfen Beobachtungen und klaren Darstellungen. Dass in dem starken Band alles auf gleicher Höhe stehe, wird man nicht erwarten. So ist z. B. die Textverwerthung nicht immer so sorgsam wie bei dem Lobe der heiligen Liebe 1 Kor. 13, der Ton der Sprache nicht immer so würdevoll wie am Karfreitage, nicht immer wird die Betrachtung so glücklich eingeleitet, das Thema so treffend vorbereitet wie in den Predigten an der Jahreswende. Gestört haben den Ref. an manchen Stellen die Fremdwörter und Deminutiva, das „Accompagnement“, die „Findsiècle“-Stimmung, der „Pessimismus“, das „Debet“, die „Scala sancta“ und anderes was sich einrangirt, ohne dass es definiert wird; nicht jedem gefallen die vielen „Bäclein“ und „Blümlein“, „Glöcklein“ und „Knösplein“, „Pflänzlein“, „Sternlein“, „Schifflein“ und „Schlücklein“. Es wird bisweilen des Süssen allzuviel. Andererseits ist auch das Volksthümliche öfters zu stark zur Geltung gebracht, nicht nur bei Einzelausdrücken wie z. B. Trubel, sondern wol auch einmal bei einer ganzen Wendung. Es möchte etwa z. B. bedenklich erscheinen, wenn ein Prediger unter den Menschen, die man schwer lieben könne, auch „böse Schwiegermütter“ nennt und auf ihre scharfen Ecken und heftigen Spitzen hinweist. Wenn er das wollte, müsste er doch wol die gerade hier sich geltend machende Unart des Volkes rügen. Abgesehen von diesen Aeusserlichkeiten sind aber die Predigten in einem Geist gehalten, dass der vom Verf. einmal ausgesprochene Wunsch sich wol erfüllen wird, dass „seine Predigt nicht blos ein flüchtig Rauschen sein möchte, das durch dürre Blätter und Aeste fahre, sondern ein Wind, der den fruchtbaren Regen herniederbringe und sich in die Segel des Lebensschiffleins setze, um dasselbe in das rechte Fahrwasser zu führen“. Ref. kann diese Besprechung nicht schliessen, ohne noch in Kürze daran zu erinnern, dass für die Literatur der Predigt Leipzigs gegenwärtig ein stilles Gedenkjahr gekommen ist. Im Sommer 1844 kam die sechsbändige Predigt-Sammlung zum Abschluss, in welcher der Mann uns geistig nahe tritt, der das Wiedererwachen des Glaubens in Leipzig miterlebte und mitbefördern half. Der am 31. Oktober 1813 in der Nikolaikirche den Dankgottesdienst für den Sieg der Verbündeten abhielt, der seit 1816 wieder in seiner geliebten Peterskirche predigen konnte, der so vielen Leipziger Gemeindegliedern ein Wegweiser zu Christo und so manchem Studirenden ein Führer zur rechten Predigtweisheit wurde, ist es werth, dass man seiner gedenkt. Er verdient noch heute gelesen zu werden, auch von den Geistlichen Leipzigs. Seine Predigten sind nicht nur merkwürdig als Kinder ihrer Zeit; sie sind zweifellos von bleibender Bedeutung. Denn Friedrich August Wolf, begabt und beherzt, begeistert und beseelt wie Wenige, ist so ziemlich frei von jeder Manier, ein Meister in der Entwicklung, ein grosser Zeuge des Evangeliums, hier und da in die Breite gehend und für unsere Bedürfnisse nicht immer hinreichend ergiebig, aber doch alles in allem voll Geist und Kraft.

R. Bendixen.

Neueste theologische Literatur.

Bibliographie. Clouston, W. A., Hieroglyphic Bibles: their origin and history. A hitherto unwritten chapter of bibliography, with facsimile, illustrations, and a new Hieroglyphic Bible told in stories by Frederick A. Laing. Glasgow, D. Bryce and Son (4). 21 s.

Biographien. Lefebvre, abbé F. A., Saint Wulmer, fondateur de l'abbaye de Samer. Boulogne-sur-Mer, Deligny (XVI, 324 p. 8). — **Natzer, Gneomar Ernst v.,** Die Jugend Zinzendorf's im Lichte ganz neuer Quellen. Eisenach, M. Wilckens (XII, 264 S. gr. 8). 4. 60.

Sammlerwerke. *Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς Σταχυολογίας ἢ συλλογὴ ἀνεκδότων καὶ σπανίων ἑλληνικῶν συγγραμμάτων περὶ τῶν κατὰ τὴν Ἐβραϊκὴν ὀρθοδόξων ἐκκλησιῶν καὶ μάλιστα τῆς τῶν Παλαιστίνων, συλλέγοντα μὲν καὶ ἐκδιδόμενα ὑπὸ Ἀ. Παπαδοπούλου-Κεράμειος, ἐκτυπούμενα δὲ ἀναλώμασι τοῦ αὐτοκρατορικοῦ ὀρθοδόξου Παλαιστίνου συλλόγου. Τόμος II. Ἐν Πετρούπολει.* (Leipzig, O. Harrassowitz) (XIII, 540 S. Lex.-8). 20 M. — **Jahn, Dr. Alb.,** Anecdota graeca theologica cum prolegomenis. Gennadii archiepiscopi Cypolitani dialogus Christiani cum Iudaeo sive refutatio erroris iudaici et eiusdem delectus prophetiarum de Christo. E codice Bernensi DLXXIX primum edidit et adnotavit A. J. Accedunt analecta miscella theologica e codicibus mss. cum adnotatione. Leipzig, A. Deichert Nachf. (XXVII, 145 S. gr. 8). 6 M.

— **Spicilegium** Casinense complectens analecta sacra et profana e codd. Casinensibus aliarumque bibliothecarum collecta atque edita cura et studio monachorum s. Benedicti archieoepiscopi Montis Casini. Tom. I. Montis Casini, typ. Arcieoepiscopi 1888 (1893) (CXIV, 466 p. 4 con 5 tavole): 1. De codice Novariensi generatim. 2. De nova Dionysii Exigui collectione De Uno et Trinitate in carne passo. 3. De Novariensis collectione Dionysio-Hadriana. 4. De canonum poenitentialium collectione Novariensi. 5. De appendice in qua excerpta e Codd. Casinensibus (N. 541, 205, 439, 557) proferuntur. 6. Dionysii Exigui nova collectio. 7. Collectionis Dionysio-Hadrianae excerpta. 8. Canonum poenitentialium collectio Novariensis nec non aliorum conciliorum acta ex eodem codice Novariensi. 9. Appendix: Excerpta ex Codd. Casinensibus.

Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen. Testamentum, Novum, graece, ad antiquissimos testes denuo recensuit, apparatus criticum apposuit Const. Tischendorf. Ed. III. critica maior. Vol. III. Prolegomena scripsit Casp. Renatus Gregory additis curis † Ezrae Abbot. Pars ultima. Leipzig, J. C. Hinrichs (XI, S. 801—1426 gr. 8). 13. 50. — Weiss, D. Bernh., Das Neue Testament. Textkritische Untersuch. u. Textherstellg. I. Thl. Apostelgeschichte. Katholische Briefe. Apokalypse. [Aus: „Texte u. Untersuchn. zur Geschichte der altchristl. Literatur, hrsg. von Osc. v. Gebhardt u. Adf. Harnack.“] Leipzig, J. C. Hinrichs (III, 313; VI, 230 u. VI, 225 S. gr. 8). 20 M.

Bibl. Einleitungswissenschaft. Burton, Ernest De Witt, and W. A. Stevens, A harmony of the Gospels: for historical study, an analytical synopsis of the four Gospels in the version of 1881. Boston, Silver, Burdett & Co. (X, 237 p. 8). \$1.50. — Schmauk, Theodore E., The negative criticism and the Old Testament: an all-around survey of the negative criticism from the orthodox point of view, with some particular reference to Cheyne's "Founders of Old Testament criticism." Lebanon, Pa., Aldus Co. (232 p. 12). \$1. — Scrivener, F. H. A., A plain introduction to the criticism of the New Testament: for use of Biblical students. 4th ed. Edit. by Rev. Edward Miller. 2 vols. G. Bell and Sons (830 p. 8). 32 s. — Volck, Prof. D. Wilh., Was lernen wir aus der Geschichte der Auslegung der hl. Schrift? 2 Vorträge. Jurjew, E. J. Karow (40 S. gr. 8). 1 M.

Exegese u. Kommentare. Denney, J., The second Epistle to the Corinthians. (Expositor's Bible.) Hodder and Stoughton (390 p. cr. 8). 7 s. 6 d. — Exell, Rev. Joseph S., The Biblical Illustrator; or, anecdotes, similes, emblems, illustrations, expository, scientific, geographical, historical and homiletic. Gathered from a wide range of home and foreign literature, on the verses of the Bible: Leviticus. Nisbet (XII, 343 p. 8). 7 s. 6 d. — Hahn, Prof. Dr. G. L., Das Evangelium des Lucas. Erklärt v. G. L. H. 2. Bd. 2. Hälfte. Breslau, E. Morgenstern (VI u. S. 337—715 gr. 8). 8 M. — Nowack, Prof. D. W., Handkommentar zum Alten Testament. In Verbindg. m. anderen Fachgelehrten hrsg. III. Abth. Die prophet. Bücher. 3. Bd., 2. Thl.: Das Buch Daniel, übers. u. erklärt v. Senior Hauptpast. Geo. Behrmann. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (LI, 84 S. gr. 8). 2. 80. — Labanca, prof. Baldass., L'evangelio di s. Giovanni ed il commento di Antonio Rosmini: saggio esegetico. Roma, Loescher (78 p. 8). L. 1.50. — Mayniel, P., Livre des lamentations (thèse pour obtenir le grade de bachelier en théologie). Montauban, imp. Granité (154 p. 8).

Biblische Hilfswissenschaften. Brody, Heinr., Offener Brief an Prof. M. Hartmann. Zugleich e. Besprechung. seines Buches „Die hebr. Verskunst“. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (20 S. gr. 8). 80 M. — Müller, Prof. Dr. D. H., Epigraphische Denkmäler aus Abessinien nach Abklatschen v. J. Theodore Bent Esq. Mit 4 Lichtdr.-Taf. u. 1 Schrifttaf. [Aus: „Denkschr. d. k. Akad. d. Wiss.“] Wien, F. Tempsky in Kom.m. (82 S. Imp.-4). 5 M.

Patristik. Chrysostomus. S. Patris nostri Joannis Chrysostomi de sacerdotio libri VI, juxta editionem PP. congregationis S. Benedicti. Paris, Roger et Chernoviz (248 p. 32). 1 fr. — Degert, A., Quid ad mores ingeniaque Afrorum cognoscenda conferant sancti Augustini sermones (thèse). Paris, Lecoffre (93 p. 8). — Meyer, Dr. Wilh., Die Gotteslehre des Gregor v. Nyssa. Eine philosoph. Studie aus der Zeit der Patristik. Leipzig, G. Fock (38 S. gr. 8). 1 M.

Scholastik. Hirsche, Karl, Prolegomena zu e. neuen Ausgabe der Imitatio Christi nach dem Autograph des Thomas v. Kempen. Zugleich e. Einführg. in sämtl. Schriften des Thomas, sowie e. Versuch zu endgült. Feststellg. der Thatsache, dass Thomas u. kein anderer der Verfasser der Imitatio ist. 3. (Schluss-)Bd.: Erweis der Autorschaft des Thomas aus dem Inhalte u. aus den Handschriften der Imitatio. Berlin, C. Habel (XXIII, 339 S. gr. 8). 8 M.

Mystik. Thomas Aquinas, Summae contra Gentiles libri quatuor, ad lectionem codicis autographi in bibliotheca Vaticana adservati probatissimorum codicum meliorisque notae editionum fideliter impressi. Romae, typ. Forzani (VII, 722 p. 8). 3 L.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Bechem, Pfr. H., Geschichte der Loreto-Kapelle in Düsseldorf-Bilk. [Aus: „Jahrbuch VIII des Düsseldorfer Geschichts-Vereins“, m. hinzugefügtem Vor- u. Nachwort.] Düsseldorf, W. Deiters (III, 50 S. gr. 8 m. Titelbild). 50 M. — Cartulaire de l'église collégiale de Saint-Pierre de Lille, publié par E. Hautcoeur. 2 vol. Lille, Quarré. Paris, Picard (XXVII, 575 p. u. 576 p. 8). — Cartularium Prioratus de Gyseburne, Ebor. Dioceseos, ordinis S. Augustini, fundati A. D. 1519. (Publications of the Surtees Society.) Vol. 89. Whittaker and Co. (LIX, 508 p. 8). 30 s. — Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny, formé par Auguste Bernard, complété, révisé et publié par Alexandre Bruel, sous-chef de section aux Archives nationales. T. 5. (1091—1210). Paris, Imp. nationale (852 p. 4). — Smith, Richard Travers, The church in France. With maps. (National Churches.) Gardner, Darton and Co. (VIII, 487 p. cr. 8). 6 s.

Papstthum. Carboni, Laurentius, De Innocentio V Romano Pontifice: Dissertatio historica. Romae, typ. Polyglotta (32 p. 8). — Rundschreiben, erlassen am 22. Septbr. 1891, 8. Septbr. 1892 u. 8. Septbr. 1893 v. unserem Heiligsten Vater Leo XIII., durch göttl. Vorsehg. Papst, üb. den Marianischen Rosenkranz. (Deutsch u. lateinisch.) Freiburg i. B., Herder (35, 27 u. 21 S. gr. 8). 80 M. — Dasselbe, erlassen am 18. Novbr. 1893, üb. das Studium der Hl. Schrift. (Deutsch u. lateinisch.) Ebd. (69 S. gr. 8). 70 M.

Orden u. Heilige. Constitutions de la petite congrégation des Soeurs de Saint-Joseph d'Annecy. Montreuil-sur-Mer, imp. Duquat (288 p. 16). — Douais, C., Acta capitulorum provincialium ordinis

Fratrium praedicatorum. Première province de Provence; Province romaine; Province d'Espagne (1239—1302). Fascicule Ier: Introduction et Première province de Provence. Toulouse, Privat (CXIX, 493 p. 8 et planche). — Fesch, l'abbé, Jeanne d'Arc, vierge et martyre. Paris, Tolra (447 p. 8). — Graham, Gabriela Cunningham-, Santa Teresa: being some account of her life and times, together with some pages from the history of the last great reform in the religious orders. 2 vols. A. and C. Black (910 p. 8). 32 s. — Jourdain, abbé Z. C., Somme des grandeurs de Marie: ses mystères, ses excellences, son culte. T. 2. Paris, Walzer (701 p. 8). — Künstle, D. Karl, Hagiographische Studien üb. die Passio Felicitatis cum VII filiis. Paderborn, F. Schöningh (155 S. gr. 8). 4 M.

Sekten. Jusserand, J. J., Piers Plowman: a contribution to the history of English mysticism. Transl. from the French by M. E. R. Revised and enlarged by the author. Illust. T. Fisher Unwin (206 p. 8). 12 s.

Christl. Kunst. Brune, abbé P., Les Eglises romanes et l'Architecture religieuse dans le Jura. Caen, Delesques (46 p. 8 et pl.). — Studien zur deutschen Kunstgeschichte. I. Bd. 2. Heft: Die Sculpturen des Strassburger Münsters. 1. Thl.: Die älteren Sculpturen bis 1789. Von Ernst Meyer-Altona. 3. Heft: Einleitende Erörterungen zu e. Geschichte der deutschen Handschriftenillustration im späteren Mittelalter v. Dr. Rud. Kautzsch. Strassburg, J. H. E. Heitz (III, 81 S. m. 35 Abbildgn. u. 37 S. gr. 8). 3 M u. 2. 50.

Symbolik. Cölle, Past. Rud., Die genuine Lehre v. d. Kirche nach den Symbolen der evangelisch-lutherischen Confession. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VII, 55 S. gr. 8). 1 M.

Bibl. Theologie. Chambers, Rev. Arthur, Our life after death; or, The teaching of the Bible concerning the unseen world. C. Taylor (213 p. cr. 8). 2 s. 6 d. — Milligan, W., The resurrection of the dead: an exposition of 1 Corinthians XV. Edinburgh, Clark; Simpkin (242 p. cr. 8). 4 s. 6 d.

Dogmatik. Bulsano, P. Alb. a, Institutiones theologiae dogmaticae specialis, recognitae, ex parte correctae, et meliori dispositione adornatae a Lect. P. Gfr. a Graun. I. De Deo in se spectato, de Deo creatore et redemptore. II. De Deo sanctificatore: De gratia Christi. De sacramentis in genere, baptismi, confirmatione, ss. eucharistia. Innsbruck, Vereinsbuchh. (XVI, 869 S. u. X, 798 S. gr. 8). 11 M u. 10 M. — Frank, † Geh.-R. Prof. Fr. H. R. v., Geschichte u. Kritik der neueren Theologie, insbesondere der systematischen, seit Schleiermacher. Aus dem Nachlass des Verf. hrsg. v. Past. P. Schaarschmidt. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VI, 350 S. gr. 8). 5. 60. — Gracey, D., Sin and the unfolding of salvation: being the three years' course of Theological Lectures delivered at the Pastors' College, London. Passmore and Alabaster (302 p. 8). 7 s. 6 d. — Pradié, Pierre, La Divine Constitution de l'univers. Paris, Retaux (XXXI, 488 p. 8). — Upton, C. B., Lectures on the bases of religious belief. Delivered in Oxford and London in April and May, 1893. (Hibbert Lectures, 1893.) Williams and Norgate (360 p. 8). 10 s. 6 d.

Ethik. Buratti, prof. Car., La religione e la morale scientifica. Milano, Dumolard (290 p. 16). 3 L.

Apologetik u. Polemik. Allin, T., Frälsning för alla, bekräftad sasom evangeliets hopp genom förnuftet, kyrkofäderna och den heliga skrift. Öfvers. fran 5:e uppl. af B. Strömberg. 1:a hft. Göteborg, Strömberg (VIII, 72 S. 8). 50 öre. — Barrou, L., La Foi et la raison. Solution des deux grands problèmes qui ont pour but de concilier la raison avec la raison et la raison avec la foi. 6e fascicule. Paris, l'auteur, 19, rue de Turin, et à la Libr. générale (61 p. 8). 1 fr. 50. — Einig, Prof. Dr., Goliath-Beyschlag. 2. Antwort an Hrn. Professor Dr. Beyschlag in Sachen seines offenen Briefes an Hrn. Bischof Dr. Korum. Bill. Ausg. Trier, Paulinus-Druckerei (61 S. gr. 8). 25 M. — Ders., Luthers Nachfolger, e. Führer zur katholischen Kirche. 3. Antwort an Hrn. Professor Dr. Beyschlag in Sachen seines offenen Briefes an den Hrn. Bischof Dr. Korum. Bill. Ausg. Ebd. (38 S. gr. 8). 15 M.

— **Flugschriften des Evangelischen Bundes. 90. Hft. (VIII. Reihe, 6.): Angriff u. Abwehr. Zur Geschichte der konfessionellen Polemik im 19. Jahrh. Von Dr. Rich. Weitbrecht. IV. Die Schwesterkirche. Leipzig, Buchh. des Evang. Bundes v. C. Braun (27 S. gr. 8). 20 M. — Flugschriften, Katholische, zur Wehr u. Lehr. Nr. 81: Die Wahrheit üb. Christus u. die Evangelien, gegen socialdemokratische Wissenschaft verteidigt. Von L. v. Hammerstein, S. J. Berlin, Germania (62 S. 16). 10 M. — Hammerstein, Priest. L. v., S. J., Begründung des Glaubens. III. (Schluss-)Thl.: Katholizismus u. Protestantismus. Mit e. graph. Darstellg. der hauptsächlichsten christl. Konfessionen. 1—5 Taus. (XI, 473 S. gr. 8). 3. 50. — Heinrich-Wilhelmi, Hedw., Ist Religion Privatsache? Vortrag. Berlin, W. Rubenow in Komm. (15 S. gr. 8). 20 M. — Kähler, Prof. Dr. Mart., Der lebendige Gott. Fragen u. Antworten von Herz zu Herz. Leipzig, A. Deichert Nachf. (71 S. gr. 8). 1. 20. — Koriath, Relig.- u. Oberlehr. a. d. Dr. Dominikus, Katholische Apologetik f. d. obern Klassen der Gymnasien u. Realgymnasien. Freiburg i. B., Herder (XI, 142 S. 8). 1. 40. — Moigno, ab. Fr. Maria, Gli splendori della fede, accordo perfetto della rivelazione e della scienza, della fede e della ragione. Traduz. di Mich. Bargotti. Vol. II. (La rivelazione e la fede), parte 3. Torino, Marietti (372 p. 16). — Rainy, R., J. Orr and M. Dods, The supernatural in christianity, with special reference to statements in the recent Gifford Lectures. With prefatory statement by A. H. Charteris. Edinburgh, Clark; Simpkin (116 p. cr. 8). 2 s. — Rordam, T., Den helligekatholske Kirke og den romersk-katholske Kirke. Svar til Hr. Pater Lange. Odense, Milo (64 S. 8). 1 kr. — Stead, William T., If Christ came to Chicago! A plea for the union of all who live in the service of all who suffer. "Review of Reviews" Office (474 p. cr. 8). 2 s. 6 d.**

Praktische Theologie. Häring, Prof. D. Th., Unsere persönliche Stellung zum geistlichen Beruf. Den theolog. Commilitonen. 2. Aufl. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (VI, 116 S. 8). 1. 60. — **Handbibliothek**, Wissenschaftliche. 1. Reihe. Theologische Lehrbücher. VIII. Pastoral-Medizin v. Dr. Ferd. Marx. Paderborn, F. Schöningh (X, 220 S. gr. 8). 2. 40.

Homiletik. Bernard, Edward R., The path to freedom: five sermons on the Epistle to the Galatians. Nisbet (X, 64 p. cr. 8). 1 s. 6 d. — **Geikie**, Cunningham, The Bible by modern Light: being an entirely new ed., largely re-written, of "Hours with the Bible," Rehoboam to Hezekiah. Illust. Nisbet (515 p. 8). 6 s. — **Gess**, † Gen.-Superint. D. Wolf. Frdr., Bibelstunden üb. Evangelium Johannis Cap. 13—17. 5. Aufl. Basel, R. Reich (VIII, 306 S. 8). 3. 20. — **Im Reiche der Gnade**. 1. Bd. Sammlung v. Kasualreden, in Beiträgen namhafter Geistlichen der evangelisch-luther. Kirche Deutschlands hrsg. v. Pfr. Lic. Gust. Leonhardi. 5. Heft: Tod, wo ist dein Stachel? Grabreden. 2. Aufl. Leipzig, Fr. Richter (84 S. gr. 8). 1 M. — **Dass**, 3. Bd., hrsg. von Pfr. Wilh. v. Langsdorff. 1. Heft: Gott will, dass allen Menschen geholfen werde. Missionsfestpredigten. Ebd. (80 S. gr. 8). 1 M. — **Sommer**, Dek. Lic. J. L., Die epistolischen Perikopen des Kirchenjahres, exegetisch u. homiletisch behandelt. Im homilet. Teil m. Beiträgen v. mehreren Geistlichen. 4. Aufl. (In 7 Lfgn.) 1. Lfg. Leipzig, A. Deichert Nachf. (112 S. gr. 8). 1. 20.

Liturgik. *Analecta hymnica mediae aevi.* Hrsg. v. Guido Maria Dreves, S. J. XVII. Hymnodia Iberica. Liturgische Reimofficien aus spanischen Brevieren. Im Anh.: Carmina Compostellana, die Lieder des s. g. Codex Calixtinus. Leipzig, O. R. Reisland (236 S. gr. 8). 7. 50. — **Daniel**, Rev. R. B., Chapters on church music. Elliot Stock (XII, 216 p. 8). 7 s. 6 d. — **Einfluss**, Der, des tonischen Accentus auf die melodische u. rhythmische Struktur der gregorianischen Psalmodie. Von den Benediktinern zu Solesmes. Vergleichende Tabellen zwischen der Version der Manuskripte u. der Version der Ausgabe v. Regensburg. (Übers. v. P. Bohn.) Freiburg i. B., Herder in Komm. (VIII, 69 S. gr. 4). 4. 80. — **Ritus** solemnis de consecratione tam unius electi in episcopum quam plurimum electorum in episcopos et de benedictione abbatis auctoritate apostolica atque ordinarii juxta editionem typicam pontificali romani ad majorem episcoporum commoditatem concinnatus. Cum cantu sacrorum rituum congregationis. Regensburg, F. Pustet (III, 108 S. gr. Fol. m. Zierleisten). 9 M.

Erbauliches. Bunyan, J., Pilgrim's Progress. With 60 illusts. by David Scott and W. B. Scott; and introduction descriptive of the plates by Rev. A. L. Simpson. Nelson (430 p. 8). 3 s. 6 d. — **Bellarmin**, card. Rob., S. J., Die ewige Glückseligkeit der Heiligen. Aus dem Lat. übertr. u. hrsg. v. Pfr. J. G. Sidel. Strassburg, F. X. Le Roux & Co. (XIV, 369 S. 12). Geb. 1. 50.

Aeußere u. Innere Mission. Baumann, Dr. Osc., Durch Massailand zur Nilquelle. Reisen u. Forschgn. der Massai-Expedition des deutschen Antisklaverei-Komitee in den J. 1891—1893. Mit 27 Vollbildern u. 140 Text-Illustr. in Heliograv., Lichtdr. u. Autotypie nach Photogr. u. Skizzen des Verf. v. Rud. Bacher u. Ludw. Hans Fischer u. 1 (farb.) Orig.-Karte in 1:1,500,000 reducirt v. Dr. Bruno Hassenstein. Berlin, D. Reimer (XIV, 385 S. gr. Lex.-8). 14 M. — **Benrath**, D. Karl, Geschichte des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung f. Ostpreussen. 1844—1894. Festschrift zum 50jähr. Jubiläum. Königsberg, Hartung (IV, 135 S. gr. 8). 1. 50. — **Dieffenbach**, Kirchner, Oberpfr. D. Chr., Evangelische Krankenblätter zur Unterstützung der Kranken-Seelsorge u. zum Verteilen an Leidende. 3. Hft. 3. Aufl. (Ausg. I.) Wiesbaden, C. G. Kunze's Nachf. (20 Bl. à 4 S. gr. 8). 1 M. — **Dietel**, Pfr. R. W., Missionsstunden. 1. Hft. 3. Aufl. Leipzig, F. Richter (120 S. 8). 1. 20. — **Eckart**, † Waisenh.-Insp. Thdr., Aus der Arbeit der inneren Mission. Gesammelte Aufsätze aus dem Nachlass. Hrsg. v. Waisenanst.-Insp. Rud. Eckart. Hannover, H. Feesche (56 S. gr. 8). 50 M. — **Frobenius**, Herm., Die Heiden-Neger des ägyptischen Sudan. Der östl. Sudan in geograph., histor. u. ethnograph. Beziehg. Mit 1 (farb.) Karte, 1:3,000,000. (Neue Titel-Ausg.) Berlin, D. Reimer (VIII, 483 S. Lex.-8). 9 M. — **Gemberg**, A., Die evangelische Diakonie. Ein Beitrag zur Lösg. der Frauenfrage. Berlin, Deutsche Schriftsteller-Genossenschaft (168 S. gr. 8). 2 M. — **Herbert**, Lady, The Venerable Vincent Pallotti, founder of the pious society of Missions. With preface by H. E. Cardinal Vaughan. Portrait. Art and Book Co. (XIII, 156 p. cr. 8). — 3 s. 6 d. — **Krummacher**, Superint. Karl, Die evangelischen Jünglingsvereine (christlichen Vereine junger Männer) u. verwandte Bestrebungen, nach ihrer Entstehg., Geschichte u. Aufgabe f. die Gegenwart dargestellt. Elberfeld, Verl. d. Westdeutschen Jünglingsbundes (VIII, 444 S. gr. 8). 3 M. — **Massaja**, card. Gugl., capp., I miei 35 anni di missione nell' alta Etiopia: memorie storiche illustrate da incisioni e carte geografiche. Vol. XI. Roma—Milano (198 p. 4). 12 L. — **Missionsschriften**, Kleine Hermannsbürger Nr. 3—6. Hermannsburg, Missionshandlg. 3. Eben-Ezer, e. Missionsstation unter den Bapo. Von G. Haccius (12 S. 8 m. 1 Ansicht). 10 M. — 4. Der erste entsetzliche Mord e. Getauften auf Inyezane im Sululand. Von F. Fröhling (11 S. 8 m. 1 Ansicht). 10 M. — 5. Der Sulukrieg u. Südafrika. Von Miss. H. Kück (26 S. 12 m. 2 Abbildgn.). 20 M. — 6. Johann Hinrich Schmelen aus Cassebruch. Ein Erstling unter den hannov. Missionaren in Südafrika (36 S. 12). 20 M. — **Plitt**, † Prof. D., Geschichte der lutherischen Mission, nach den Vorträgen des P. neu hrsg. u. bis auf die Gegenwart fortgeführt v. Diak. Otto Hardeland. 1. Hälfte. Leipzig, A. Deichert Nachf. (VII, 242 S. gr. 8). 3. 50. — **Schynse**, Pater Aug., u. seine Missionsreisen in Afrika. Hrsg. v. e. Freunde des Missionars. Strassburg, F. X. Le Roux & Co. (VIII, 336 S. m. Bildnis). 2 M.

Kirchenrecht. Jacob, E., u. Lic. G. Hoffmann, Diakonen, Liegt die

Annahme der Gehaltsregulierungs-Vorschläge bezüglich der Geistlichen u. Kirchenbeamten im Interesse unserer Gemeinden od. nicht? Eine Erläuterung der Vorlage f. die bevorsteh. ausserordentl. Generalversammlg. der Breslauer evang. Verbandsgemeinden, den Gliedern unserer evang. Gemeinden, insbesondere ihren Vertretern dargeboten. Breslau, Maruschke & Berendt in Komm. (25 S. 12). 30 M. — **Schmidt-Phiseldack**, Consist.-Präs. Carl v., Das evangelische Kirchenrecht des Herzogth. Braunschweig. Wolfenbüttel, J. Zwissler (X, 369 S. gr. 8). 10 M.

Universitäten. Feret, abbé P., La Faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres. Moyen âge. T. 1er. Paris, Picard (LXIII, 372 p. 8). — **Publikationen** aus den k. preussischen Staatsarchiven. Veranlasst u. unterstützt durch die k. Archiv-Verwaltg. 57. Bd.: Aeltere Universitäts-Matrikeln. II. Universität Greifswald. Aus der Orig.-Handschrift unter Mitwirkg. v. v. d. Herrn. Granier u. Herrn. v. Petersdorf hrsg. v. Geh. Staatsarchiv. Geh. Archiv-R. Dr. Ernst Friedlaender. 2. Bd. (1646—1700) nebst Personen-, Orts-, Sach- u. Wortregister. Leipzig, S. Hirzel (VIII, 535 S. gr. 8 m. 1 Tab.). 18 M.

Philosophie. Adam, Ch., La Philosophie en France (première moitié du XIXe siècle). Paris, Alcan (446 p. 8). — **Cornelius**, Hans, Versuch e. Theorie der Existentialurteile. München, M. Rieger (104 S. gr. 8). 2. 40. — **Fallen** Angels: a disquisition upon human existence. An attempt to elucidate some of its mysteries, especially those of evil and of suffering, by one of them. Gay and Bird (XVI, 230 p. 8). 6 s. — **Ladd**, G. T., Psychology, descriptive and explanatory: a treatise on the phenomena, laws and development of human mental life. Longmans (670 p. 8). 21 s. — **Pichtos**, Nic. M., Die Aesthetik August Wilhelm v. Schlegels in ihrer geschichtlichen Entwicklung. Berlin, C. Vogt (108 S. gr. 8). 1. 80. — **Rey**, E., L'Idée de Dieu et la science contemporaine, étude de philosophie religieuse. Montrbrison, Faure (III, 190 p. 18 Jésus). — **Steffensen**, † Prof. Karl, Zur Philosophie der Geschichte. Auszüge aus seinem handschriftl. Nachlass. Mit e. Vorwort v. Prof. R. Eucken. Basel, R. Reich (XXVII, 411 S. gr. 8). 6 M. — **Wille**, Dr. Bruno, Philosophie der Befreiung durch das reine Mittel. Beiträge zur Pädagogik des Menschenschlechts. Berlin, S. Fischer (VII, 399 S. gr. 8). 5 M.

Judenthum. Zeitfragen des christlichen Volkslebens. Hrsg. von E. Frhr. v. Ungern-Sternberg u. Pfr. H. Dietz. 138. Hft. (19. Bd. 2. Hft.): Ist die Judenmission wirklich e. Christenpflicht? Von W. Becker. Stuttgart, Ch. Belser (43 S. gr. 8). 80 M.

Freimaurerei. La Rive, A. C. de, La Femme et l'Enfant dans la franc-maçonnerie universelle. Paris et Lyon, Delhomme et Briguet (VIII, 753 p. 8 avec gravures). 7 fr.

Soziales. Berthold, Rechtsanw. Dr. A., Julius Duboc's Hundert Jahre Zeitgeist in Deutschland. Vortrag. Leipzig, O. Wigand (23 S. gr. 8). 60 M. — **Jäger**, Past. Adf., Die soziale Frage im wissenschaftlichen u. biblischen Kleide. III. Bd. 2. Tl. (Schluss.) Neu-Ruppin, R. Petrenz (S. 119—138 gr. 8). 50 M. — **Lombard street** in lent: A course of sermons on social subjects. Organised by the London branch of the Christian Social Union, and preached in the Church of St. Edmund, King and Martyr, Lombard Street, during lent, 1894. With a preface by the Bishop of Durham. Elliot Stock (XVI, 206 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Naumann**, Pfr. Fr., Was heisst Christlich-Sozial? Gesammelte Aufsätze. Leipzig, A. Deichert Nachf. (IV, 98 S. gr. 8). 1. 40. — **Robert**, Wilh., Die Lösung der sozialen Frage. Berlin, A. Braun & Co. (35 S. gr. 8). 75 M. — **Schall**, past. Ed., Die Arbeiter u. die besitzenden Klassen. Die Notwendigkeit evangelisch-sozialer Arbeitervereine. 2 Reden. Heilbronn, E. Salzer (X, 72 S. 8). 60 M. — **Wulckow**, Rich., Die ethischen Erziehungsaufgaben unserer Zeit. Giessen, E. Roth (IV, 93 S. gr. 8). 1. 50.

Verschiedenes. Brieger, Prof. D. Thdr., Die fortschreitende Entfremdung v. der Kirche im Lichte der Geschichte. Akademische Rede. Leipzig, J. C. Hinrichs (28 S. gr. 8). 50 M. — **De l'évangile** judéo-maçonnique de Renan et de ses suites. Extraits vérifiés, controverses et tirades humoristiques; par Un penseur libre. Arbois, imp. Chapeau (95 p. 8). 1 fr. 25. — **Mackintosh**, W., The natural history of the Christian religion: being a study of the doctrine of Jesus as developed from Judaism and converted into dogma. Glasgow, Maclehose; Simpkin (612 p. 8). 10 s. 6 d. — **Penzig**, Dr. Rud., Sünde u. Erlösung. Vortrag. Berlin, Verl. der Deutschen Gesellschaft f. eth. Kultur (30 S. gr. 8). 50 M.

Zeitschriften.

Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medizin. 13. Folge, 6. Bd., 2. Heft: Karl Strecker, Ueber die anatomische Veränderungen des Herzens bei chronischen Geistesstörungen. Eine statistische Untersuchung.

Archivio Veneto, Nuovo. Tom. VII, 1: Laureti Carboni, prof. apost., De Innocentio V Romano Pontifice.

„Halte was du hast.“ Zeitschrift für Pastoraltheologie. XVII. Jahrg., 1893/94, 9. Heft, Juni: Abhandlungen: Sachsse, Der Entwurf der neuen Agende (Schl.). J. J. P. Valetton jun., Glaube, eine unerlässliche Forderung des theologischen Studiums. Gail, Der evangelisch-soziale Kursus zu Berlin im Oktober 1893. Meditationen: Sachsse, 8. Sonntag nach Trinitatis, Joh. 20, 30. 31. Palmié, 9. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 13, 45 u. 46. Potz, 10. Sonntag nach Trinitatis, Röm. 9, 10—18. Pahncke, 11. Sonntag nach Trinitatis, 2 Kor. 4, 16. Papenbrock, 12. Sonntag nach Trinitatis, Ebräer 12, 1—3. Kasualreden: Woisin, Konferenzpredigt über Matth. 5, 14—16. Sachsse, Predigt beim Jubiläum eines Kinder-gottesdienstes über Joh. 45, 11.

Jahrbuch für Schweizerische Geschichte. Bd. 19: Franz Fäh, Die Glaubensbewegung in der Landvogtei Sargans I. Theod. v. Liebenau, Der luzernische Bauernkrieg im J. 1653.

Missions-Magazin, Evangelisches. Juni: J. Richter, Der Religionskongress in Chicago. Die Mission unter den Chinesen in Nordamerika. Der Sieg des Christenthums in Uganda (Forts.).

Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik und Seelsorge. Neue Folge der praktisch-theologischen Zeitschrift: „Gesetz u. Zeugniß“. 36. Jahrg., 9. Heft, Juni 1894: Danneel, Zur homiletischen Literatur der Gegenwart. Rüling, Der herrliche Stand lebendiger Christenleute. Predigt über die Epistel des 7. Sonntags nach Trinitatis 1 Petri 2, 5—10. Joh. Zimmermann, Unsere Arbeit ein Werk, das Gott angefangen hat und auch vollführen wird. Predigt über Phil. 1, 3—7 zur ersten Jahresfeier des „Christlichen Vereins junger Männer“ in Leipzig. Kanig, Abendmahlsrede über Kol. 3, 17. E. Körner, Leichenrede über 1 Mos. 8, 9. C. Thomsen, Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Rede zur Einweihung eines Bethlehemstiftes über Math. 18, 5. Meditationen über die altkirchlichen Episteln unter besonderer Berücksichtigung der abweichenden Texte des II. Jahrgangs des neuen sächsischen Perikopenbuchs. Joh. Jeremias, 5., 7. u. 9. Sonntag nach Trinitatis. Bendixen, 6., 8. u. 10. Sonntag nach Trinitatis. Schubart, 7. Sonntag nach Trinitatis. Chr. Dieffenbach, Predigten über den Brief St. Pauli an die Epheser (in Entwürfen).

Revue des deux mondes. CXXIII, 2, 15. Mai: Lévy-Brühl, Les théories nouvelles de la croyance.

Tijdschrift, Theologisch. XXVIII, 3, 1. Mei: J. Herderschêe, De school van Ritschl. C. J. Niemeijer, Een paar bladzijden uit de geschiedenis der leer van het Avondmaal. B. D. Eerdmans, De beteekenis van Elohim in het Bondsboek.

Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philosophie. 18. Jahrg., 2. Heft: R. Avenarius, Bemerkungen zum Begriff des Gegenstandes der Psychologie. 1. Art. W. Jerusalem, Glaube und Urtheil. J. Petzoldt, Einiges zur Grundlegung der Sittenlehre. 3. Art. (Schluss).

Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft. XLVIII, 1: J. Barth, Zur vergleichenden semitischen Grammatik. A. Socin und H. Stumme, Ein arabischer Pius. Martin Schreiner, Die apologetische Schrift des Salomo b. Adret gegen einen Muhammedaner. Ders., Eine Kasida al-Gazali's. Th. Nöldeke, Süfi. Geo. Bühler, Nachträge zur Erklärung der Asoka-Inschriften. Ernst Leumann, Die Bharata-Sage. R. Otto Franke, Miscellen. Herm. Ethé, Die älteste Urkunde über Firdansi. Ign. Goldziher, Ueber eine rituelle Formel der Muhammedaner. R. Roth, Rechtschreibung im Veda. C. A. Nallino, Zu Gargini's Astronomie.

Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg. 20. Jahrg.: Franz X. Glasschröder, Urkunden zur Geschichte des augsburger Bischofs Markwart I von Randeck. Max Radlkofer, Die humanistischen Bestrebungen der Augsburger Aerzte im 16. Jahrhundert. Alfr. Schröder, Der Humanist Veit Bild, Mönch bei St. Ulrich.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. 28. Bd.: Ketrzinski, Die Kataloge der Breslauer Bischöfe. Pfortenhauer, Schlesier auf der Universität Bologna.

Zeitschrift für bildende Kunst. N. F. V., 8. Heft: E. Firmenich-Richartz, der Meister des Todes Mariä, sein Name und seine Herkunft.

Schulprogramme.

Hagenau (Gymnas. u. Realschule), Julius Kruspe, Zum kunstgeschichtlichen Unterricht am Gymnasium (27 S. 4).

Hechingen (Realschule), Peter Manns, Der Bauernkrieg in den Zimmernischen Landen (18 S. 4).

Klagenfurt (Gymnas.), Fr. G. Hann, Die gothische Kirchenbaukunst in Kärnten (20 S. 8).

Verschiedenes Von dem Werke Professor Dr. Georg Schnedermann's „Jesu Verkündigung und Lehre vom Reiche Gottes“ gedenkt der Verfasser im Herbst die zweite Hälfte „Die Lehre Jesu von den Geheimnissen des Königreiches Gottes“ der Öffentlichkeit übergeben zu können; in einer Beigabe wird er sich mit seinen Gegnern, welche der erste Theil gefunden hat, auseinandersetzen. — Eine ausführliche Arbeit über die gegenwärtigen sozialen Fragen bietet der Professor der Staatswissenschaft am eidgen. Polytechnikum in Zürich Dr. Julius Platter in seinen „Kritischen Beiträgen zur Erkenntniß unserer sozialen Zustände und Theorien“. Er behandelt die Fragen in vier Abtheilungen: 1) Theoretisches, 2) Kritisches, 3) Politisches, 4) Sozialpolitisches. Mit grosser Freimüthigkeit und nicht ohne Sarkasmus unterzieht er sowol die Ideen der Sozialdemokratie als auch die nationalökonomische Kathederlehre seiner Kritik. Das Buch ist soeben in der Stärke von 36 Bogen gr. 8 bei Dr. H. Müller in Basel erschienen. — Im Verlag von A. Hofmann & Co. in Berlin liegt der vierte (Schluss-) Band des bedeutenden Werkes „Monumenta Germaniae Paedagogica, Band XVI, Ratio Studiorum et Institutiones Scholasticae Soc. Jes. per Germaniam olim vigentes; collectae, concinnatae, dilucidatae a G. M. Pachtler S. J. Herausgegeben von P. Bernh. Duhr S. J.“ zur Versendung bereit. Sein Inhalt erstreckt sich auf das Gymnasialwesen, die Konvikte, einschliesslich der theologischen Seminare, und die neue Ratio studiarum von 1832. Auch diesem Bande liegt eine Fülle von zum Theil noch unedirten Urkunden, Briefen und Instruktionen für die Unterrichtszweige des Gymnasiums, für das Studium der Natur-

wissenschaften, der Philosophie und Theologie, sowie auch für die Erziehung im engeren Sinne zu Grunde. Ein ausführliches Personen- und Sachregister über alle vier Bände ist beigegeben. — Zur gegenwärtigen Judenfrage hat auch Professor Dr. Steinmeyer das Wort genommen, indem er über den „Apostel Paulus und das Judenthum“ schrieb. Dies Schriftchen wird demnächst bei Wiegandt und Grieben in Berlin erscheinen und insofern Interesse beanspruchen, als hier die Judenfrage vom biblischen Gesichtspunkt aus behandelt wird.

Personalien.

Lic. theol. Gustav Aurich hat sich bei der theologischen Fakultät in Strassburg für das Fach der Kirchengeschichte habilitirt.

Dr. Karl Neumann aus Mannheim habilitirte sich in Heidelberg für die Fächer der Geschichte und Kunstgeschichte. Seine Antrittsvorlesung handelte über Geschichte und Geschichtsmalerei im 19. Jahrhundert.

Soeben erschien:

Die Gnade Gottes in Christo Jesu.

Predigten

von

D. Chrp. Ernst Luthardt.

2. Auflage.

Der ganzen Reihe IV. Band. — Preis 5 Mk.; eleg. geb. 6 Mk. 20 Pf.
Leipzig. Dörffling & Franke.

Soeben erschien als Separat-Abdruck:

Franz Hermann Reinhold v. Frank.

Ein Gebetblatt

von

Reinhold Seeberg

Professor der Theologie an der Universität Erlangen.

24 S. Preis 50 Pf.

Leipzig.

Dörffling & Franke.

E. Morgenstern Verlagsbuchhandlung in Breslau, Alexanderstrasse 38.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

Das Evangelium des Lucas.

Erklärt von

Dr. G. L. Hahn,

ordentl. Professor der Theologie an der kgl. Universität Breslau.

Zweiter Band (Schluß).

45 Bogen. Gr. 8°. Geheftet Preis 14 Mk.

Preis des kompletten Werkes in zwei Bänden 26 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Soeben erschien **Katalog 3:**

Hebraica. Judaica. Theologie.

C. Boas Nachf. (Ph. Neumark).

69 Neue Friedrichstr. 69. Berlin C., 69 Neue Friedrichstr. 69.

Soeben erschien in unserem Verlage:

Die Kraft der lutherischen Kirche gegenüber Rom.

Vortrag

gehalten auf der Chemnitzer Konferenz am 9. April 1894

von

Dr. ph. Schenkel,

Pastor in Gainsdorf.

Leipzig.

Dörffling & Franke.